

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung
WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Abzugspreise: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. Text-zeile 6 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vor- zahlung der bezahlten Monatsquote ermäßigte Preise. Anzeigen- gebühren in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigen- werden Dienstag abend, Anzeig.-Gebühr. von auswärts werden auf- geschickt. Leipzig Nr. 21690 unter Allg. Jüd. Familienbl. erbet. Die Erscheinung der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platz- bezug kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen über die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 49/50 - Telephon 21516
Postcheckkonto Nr. 21690
Erscheint jeden Freitag. - Redaktions-schluß Dienstag mittag
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,
wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise. Abonnenten werden bei allen Postämtern
angenommen. Postbezug 90 Pfennige monatlich 2.40 M. viertel-
jährlich exkl. Bestellgeld. Streifenband Bezug für Deutschland,
Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 M.
monatlich, für das übrige Ausland 1.50 M. Bestellungen nehmen
entgegen die Hauptgeschäftsstelle Leipzig: Gerberstraße 49/50,
M. W. Kaufmann, Buchhandlung, Leipzig, Brühl; M. Gomer,
Berlin N 24, Oranienburger Straße 26; Dresden Weinsteinstraße
Nr. 10, sowie Chemnitz M. Laufer Kasernenstraße Nummer 8



Singer
Nähmaschinen
MIT MOTOR U. NACHLICHT
Ermäßigte Zahlungsbedingungen
SINGER NÄHMASCHINEN
FABRIKGESELLSCHAFT

In Leipzig
C 1, Peters-
straße 14
(Singerhaus)
S 3, Südstr. 26
W 31,
Zschocher-
sche Str. 24
N 22, Halle-
sche Str. 97
O 30, Eisen-
bahnstr. 84

**VARIÉTÉ
DREI LINDEN**

APRIL 1929
Internationale Artisten-Auslese!
u. a.

„Bu Bu“

Der große lustige Schimpanse mit seinen
urkomischen Kollegen
„Jachie“ und „Coco“

Eine kaum glaubliche Vorführung
Die Bestätigung der Darwintheorie

Anfang 20 Uhr

Chronik der Woche

Professor Fränkel (Kiel) zum Direktor des ma-
thematischen Instituts der hebräischen Universität
ernannt. Jerusalem. Professor Fränkel von der
Universität Kiel wurde zum Direktor des mathe-
matischen Instituts an der hebräischen Universität
zu Jerusalem ernannt. Professor Fränkel wird sein
neues Amt im Herbst antreten.

Arthur Sakheims „Der Zaddik“ auf der eng-
lischen Bühne. Berlin. Arthur Sakheims Drama
„Der Zaddik“ wurde von der North Manchester
Literary and Social Society, Dramatic Section, zur
englischen Uraufführung erworben. (Jta.)

Der Pilawer Rebbe gestorben. Warschau.
Im Alter von 66 Jahren verstarb der Rabbi von
Pilaw, Moische Mordechai Morgenstern, überall be-
kannt als der „Pilawer Rebbe“. Er war ein Enkel
des in den Legenden der Chassidim fortlebenden
„Kotzker Rebbe“.

40 000 Dollar für die russische Mazzoth-Aktion
in Amerika. New York. Die Sammlung zugunsten
der Versorgung der russischen Juden mit Mazzoth
zu den kommenden Pessach-Tagen erbrachte in
den Vereinigten Staaten insgesamt 40 000 Dollar,
davon 25 000 Dollar aus der Sondersammlung des
„Jewish Morning Journal“. (Jta.)

Helene Mayer gewinnt den Horthy-Pokal. — Sie
steht in Budapest. Budapest. Das Internatio-
nale Damen-Florett-Turnier um den Goldpokal
des ungarischen Reichsverwesers Horthy wurde am
Montagabend im Repräsentantsaale des Buda-
pester Offizier-Fecht-Clubs beendet. Den Entschei-
dungskämpfen wohnte auch Reichsverweser Horthy
sowie der Kommandant der Honveds bei. Der deut-
schen Olympiasiegerin Helene Mayer (Offenbach)
war keine der Mitbewerberinnen gewachsen. Die
junge deutsche Jüdin gewann alle acht Kämpfe mit
großer Ueberlegenheit.

50 000 Dollar für die hungernden Juden Litauens.
New York. Die Föderation litauischer Juden in
Amerika, die in New York eine Konferenz ab-
hielt, beschloß, 50 000 Dollar für die hungernden
Juden in Nordlitauen, wo infolge der Mißernte des
Jahres 1928 katastrophaler Brotmangel herrscht
und jedes Geschäftsleben ruht, aufzubringen.

Arnold Zweig 1. Vorsitzender des Schutzverban-
des deutscher Schriftsteller. Berlin. Die Haupt-
versammlung des Schutzverbandes deutscher
Schriftsteller in Deutschland, Oesterreich und der
Tschechoslowakei wählte Arnold Zweig zum
1. Vorsitzenden des Verbandes. In den Hauptvor-
stand wurde u. a. auch S. Gronemann, und zwar
als Schatzmeister, gewählt. (Jta.)

Einstein Ehrenmitglied der Knesseth Israel. Je-
rusalem. Der Waad Leumi als das ausführende
Organ der Knesseth Israel (auf Grund des Ge-
meindegesetzes der Regierung gebildete jüdische
Gemeindeorganisation Palästinas) ernannte Profes-
sor Albert Einstein aus Anlaß seines 50. Geburts-
tages und in Anerkennung seiner Verdienste um das
Palästina-Werk zum Ehrenmitglied der Knesseth
Israel.

Die Hinterlassenschaft eines jüdischen Philan-
thropen. Bukarest. Der vor kurzem in Jassy
verstarbene jüdische Bankier Wachtel hinterließ
10 Millionen Lei für jüdische Wohlfahrtszwecke,
davon 6 Millionen für das Jassyer jüdische Spital,
1 Million für die Darlehnskasse der jüdischen Stu-
denten, 1000 Pfund für das jüdische Arbeiter-
hospital auf dem Berge Carmel in Palästina.
Wachtel hinterließ außerdem 5 Millionen Lei für
Kulturanstalten in Rumänien ohne Unterschied der
Konfession. (Jta.)

89 985 Juden gehören der jüdischen Gemeinde
Palästinas an. — 4657 Ausgetretene. Jerusa-
lem. Nach den letzten Statistiken haben sich
89 985 Juden der jüdischen Gemeinde-Organisation
Palästinas angeschlossen. Die Zahl derjenigen, die
ihren Austritt aus der Einheitsgemeinde erklärt
haben, beträgt 4657. Der jüdischen Einheitsge-
meinde gehören u. a. 29 336 Juden aus Tel Aviv,
23 945 aus Jerusalem und 10 059 Juden aus Haifa
an. (Jta.)

Oberhausmitglied Josef Veszi wegen Zurechtwei-
sung des Antisemiten Graf Teleki verurteilt. Buda-
pest. Der Chefredakteur des „Pester Lloyd“,
Mitglied des Oberhauses, Josef Veszi, hatte in einem
Artikel den Antisemiten und einstigen Ministerpräsi-
denten Grafen Paul Teleki, der ein Numerus clau-
sus-Plakat unterschrieben hat, scharf zurechtgewie-
sen. Zur allgemeinen Ueberraschung hat das Ober-
haus die Auslieferung Veszis beschlossen, der vom
Budapester Strafgericht heute zu 1000 Pengö Geld-
strafe mit Bewährungsfrist verurteilt wurde.

Ein kleiner jüdischer Filmkünstler. Berlin. Der
9jährige Filmstar und Vortragskünstler Mara Spie-
gel aus Berlin gibt gegenwärtig in Riga ein erfolg-
reiches Gastspiel. Der deutsche Gesandte zeich-
nete ihn aus, indem er ihn zum Tee einlud.

Oberrabbiner Dr. Carlebach nimmt das Rabbiner-
amt in Berlin an. Berlin. Oberrabbiner Dr. Carle-
bach (Altona) wird dem an ihn ergangenen Rufe,
ein Rabbineramt in Berlin anzunehmen, Folge
leisten. Dadurch wird das konservative Rabbinat,
für das erst kürzlich Dr. Freimann (Posen) ge-
wonnen wurde, eine weitere Bereicherung erfahren.

Chaluzim und Touristen aus Polen nach Palä-
stina. Warschau. In diesen Tagen reisten
50 Chaluzim aus Warschau nach Palästina ab. Auf
50 Chaluzim aus Ostgalizien an. In wenigen Ta-
gen wird eine weitere größere Gruppe Chaluzim
aus Polen die Reise nach Palästina antreten. Die
Chaluzim werden von größeren und kleineren Grup-
pen Touristen begleitet, die die Pessach-Tage in
Palästina zubringen oder die Frühjahrsausstellung
in Tel Aviv besuchen wollen. Eine Abordnung der
polnisch-palästinensischen Handelskammer begibt
sich in diesen Tagen nach Palästina zum Besuch
der Frühjahrsmesse in Tel Aviv. (Jta.)

Eine stolze Rückschau

Der kommende Zionistenkongreß in Zürich soll
den Schlußpunkt unter die vieljährigen Bemühungen
zur Erweiterung der Jewish Agency setzen. Darum
verdient dieser Kongreß, mehr als mancher voran-
gegangene, das Interesse aller Juden. Denn wie man
sich auch zum Parteizionismus stellen mag, sicher
ist, daß die Zionistische Organisation Schritt-
macher vieler segensreicher Wandlungen im jüdi-
schen Leben gewesen ist. Aus diesem Grunde sind
die Zionisten tatsächlich berechtigt, voll stolzen
Selbstgefühles auf die Wirkungen ihrer Arbeit seit
einem Menschenalter zurückzublicken. Doch soll
Selbstzufriedenheit auch in der Zionistischen Organi-
sation nicht Platz greifen, denn der Zionismus
durchlebt wie jede mit der Wirklichkeit ringende
Bewegung tiefgehende Aenderungen. Von den Er-
folgen der zionistischen Arbeit und seinem zu-
künftigen Weg sei nachstehend die Rede.

Die Zionistische Organisation ist in den Jahren
seit dem Weltkriege nicht nur in ihrem äußeren
Einfluß auf die weitesten Schichten des jüdischen
Volkes und auch auf die nichtjüdische Welt ge-
wachsen, die von ihr vertretenen Ideen haben auch
in einem vor wenigen Jahrzehnten ungeahnten Um-
fang das jüdische Bewußtsein erfaßt und um-
gestaltet. Ein neues jüdisches Selbstgefühl, eine
Verlebendigung der jüdischen Geschichte und der
aus ihr entspringenden Aufgaben und Verpflich-
tungen, das Bestreben, die Urkunden der jüdischen
Geschichte und die hebräische Sprache kennenzu-
lernen, ein Solidaritätsgefühl nicht nur mit dem
Vergangenen, sondern auch mit der ganzen Breite
des gegenwärtigen Judentums und das Bewußtsein
der Verantwortung für die Zukunft haben die Er-
scheinungen der Assimilation durchgehend ver-
wandelt. Die Assimilation ist heute nicht mehr das,
was sie noch vor 20 und 30 Jahren war. Auch
jene Kreise, die heute noch der Assimilation zu-
gezählt werden, erkennen den jüdischen Wesens-
kern als einen verpflichtenden Bestandteil ihres
Seins an. Auch sie wissen, daß es gilt, dieses
jüdische Erbe in ihnen und in ihren Kindern wieder
fruchtbar und schöpferisch zu gestalten. Aber nicht
nur das jüdische Bewußtsein und das jüdische
Innenleben sind unter dem Einfluß der Zionisti-
schen Organisation umgestaltet worden. Auch die
äußeren Institutionen des jüdischen Volkes haben
eine tiefgehende Umbildung erfahren. Unter dem
Einfluß der Zionistischen Organisation und nach
dem Vorbild, das zuerst die zionistischen Kongresse
und Institutionen gegeben haben, ist das Prinzip
der Oligarchie oder Gewirokratie in den jüdischen
Gemeinden überall durch die Demokratie ersetzt
worden. Die jüdische Gemeinde hat überall neue
Aufgaben übernommen. Ein Strom neuen Lebens
ist durch sie hindurchgeflossen. Die Gemeinden
haben sich zu größeren Verbänden zusammen-
geschlossen und das Bewußtsein der Verant-
wortung für das jüdische Schicksal außerhalb der
Gemeinden und außerhalb der Staatsgrenzen ist
immer mächtiger geworden. Das zuerst im Zionisti-
schen Kongreß nach langer Zeit wieder aufgestellte
Programm einer alljüdischen einheitlichen Organi-
sation hat überall Nachahmung gefunden. Bis in
die kleinsten Einzelheiten wurden die Methoden
der Zionistischen Organisation nachgeahmt. Die
Zionistische Organisation hat nicht nur durch die
geistige Botschaft, deren Körper sie war, sondern
auch durch die Schaffung neuer, lebendiger Organi-
sationsformen im Judentum erneuert gewirkt.

In den letzten Jahren ist immer wieder darüber
Klage geführt worden, daß mit diesem großen und
nicht immer klar erkannten Sieg des zionistischen
Organisationsgedankens, mit diesem Wieder-